

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1962-07-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

10. Juli 1962

Geislinger, mein sehr Lieber, -

die folgende Redewendung dürfen Sie mir nicht verargen, da sie keineswegs von der widrig -goldig-überlegenen Manier des Gesunden dem Kranken gegenüber ist, - vielmehr wortwörtlich genommen werden will und als vollberechtigt gelten darf. Hier ist sie: Ja, was machen denn wir für Sachen ? Und wenn ich sage "wir", dann meine ich schlicht und einfach Sie und mich. Verstenga's ? Nicht genug kann ich mich darüber erbittern, dass man Ihnen da eine "cerebrale Zirkulationsstörung" aufgebrummt hat, und wenn ich auch, gleich Ihnen, das schönste Vertrauen setze in Ihre Zähigkeit und Fähigkeit zu recuperieren, so bleibt derlei ein grässlicher Aerger für einen so decidiert befreundeten Menschen, wie ich nun einmal einer bin(Sie betreffend). Aber die Bache mit der Blutverdünnung ist die mildeste Harmlosigkeit, dient ausschliesslich prophylaktischen Zwecken, und nicht nur Eisenhower, der ja bekanntlich bei weitem zu dumm ist, um je wirklich ernsthaft krank sein zu können, sondern auch ich lasse den Scherz seit Jahren über mich ergehen.

Und damit wäre ich denn bei mir angelangt. Sie haben ganz recht und der englische Spruch, "no news, good news" ist so abern, dass ich annehmen möchte, er sei amerikanischen Ursprungs. Nein, - wo denken Sie hin? Wäre es mir auch nur leidlich ergangen, ich hätte bestimmt hin und wieder Laut gegeben. Dass ich es unterliess, lag daran, dass es ~~mir~~ Regen in die Traufe ging mit mir, und ich mittlerweile das Gefühl habe, ich triebe ohne Regenmantel auf dem offenen Weltmeer hin und wider. Vor allem hin. Das Bein wurde immer schlechter, die Diagnosen immer fehlerhafter, die Daten immer später, und während mein Wiener Wunderling von Anfang an behauptet hatte, es handle sich hier um eine Nekrose des Oberschenkelkopfes, schworen sämtliche Spezialisten mir ins Gesicht hinein, der gute Schenkelkopf sei völlig unversehrt. Schliesslich gab einer zu, versehrt sei das Ding, aber nur ein bisschen, und daher könne man es operieren. Ich wurde operiert - ganz nach der Façon des Doktors Eisenbart, will sagen, der ganze Schenkelkopf, ein hübscher runder Ball, grössenmässig einer jungen Orange vergleichbar, ward herausgenommen und durch irgend einen Metallball, der gerade herumlag, ersetzt. Hätte man gewusst, dass hier nichts mehr zu retten war, man hätte ein genauestens passendes Ding modernerer Art und Qualität verwendet. Nun, - Ball ist Ball und ob ich mit dem schöneren hätte gehen können, bleibt überdies die Frage.

5
100/200
Nicht aber, als ob obige Gralserzählung alles wäre, was ich zu bieten habe. Zusätzlich wurde ich von einer schweren Erkrankung der Gefäße befallen, welche herbe Unannehmlichkeiten bereitet und es - ganz nebenher - auch noch mit sich bringt, dass ich überhaupt nicht mehr rauchen darf. Innerhalb von drei Tagen habe ich die liebe Ange-
wohnheit abgelegt und bin somit von 45 täglichen Zigaretten auf schlechterdings null zurückgewichen. Leicht werden Sie imaginieren, dass dies verdriesslich ist.

(indem, dass wir vorübergehend beide krank sind!)

Und warum habe ich nie geschrieben? Weil ich der Ueberzeugung bin, dass Sie, lieber Freund, sich wirklich geärgert hätten über all den Graus, - weil ich Ihnen auf diesem Gebiete schon genug Aerger eingebracht und nicht den Wunsch hatte, Sie weiterhin zu verstimmen. Jetzt, jählings und auf Grund unserer neuen verwandtschaftlichen Beziehung, packe ich aus, bitte Sie aber herzlich, den ganzen Kram für sich zu behalten. Es strebt der Mensch, solange er webt, keineswegs habe ich die Absicht, tout le monde einzuweihen in die Misslichkeit meiner Lage, - ich arbeite, so gut und so viel, wie irgend möglich (Briefbände, demnächst auch "Tonio Kröger"-Film) und plaudere des weiteren nicht aus der Schule.

Ihnen bin ich sehr dankbar für Ihren Brief, darf Sie versichern, dass ich Ihrer häufig gedachte ("der Geis fehlt mir so!", sage ich zu jedem, ob er es hören will oder nicht) und dass mir an Ihrer schleunigen und kompletten Wiederherstellung dringlich gelegen ist. Bitte melden Sie ehetunlichst, wie es geht. "Bis auf weiteres" erreichen Sie mich hier.

Freundschaftlich die Ihre:

mit den herzlichsten Empfehlungen an Frau Gemahlin.

